

Der »Fliegende Salon«



IM ALTENBURGER LAND WIRD ZUKUNFT GESTALTET

In der Epoche der Aufklärung entwickelte sich in Frankreich, aber später auch in Deutschland, eine sogenannte Salonkultur. Solcherart Salons dienten der Pflege des Dialogs; es ging darum, Argumente auszutauschen, dabei zuzuhören und gleichzeitig eine gesittete Streitkultur zu pflegen; was könnte man heute nötiger brauchen?

Im Altenburger Land jedenfalls will man natürlich nicht die alten Zeiten wiederbeleben aber vielleicht trotzdem an die guten Traditionen der Aufklärung anknüpfen. Und was wäre besser geeignet, als das im Verbund Gleichgesinnter zu tun? Gefördert durch die Kulturstiftung des Bundes im Rahmen der Initiative TRAFO – Modelle für Kultur im Wandel sowie durch den Freistaat Thüringen will der Landkreis Altenburger Land mit einigen seiner Kultureinrichtungen ganz gezielt zu einer neuen Diskussionskultur in der Region, die genau dem Gedanken der Salonkultur entspricht, beitragen. Das Projekt »Der fliegende Salon« gründete sich aus genau diesem Grund im Februar 2020. Projektpartner sind das

Lindenau-Museum Altenburg, das Museum Burg Posterstein, die Musikschule Altenburger Land und die Erlebe was geht gGmbH. Alle diese Kultureinrichtungen können ihr eigenes Format in das Projekt einbringen: Das Kunstmuseum verwahrt international bekannte Sammlungen von der Antike bis zur Gegenwart und hat ein überragendes museumspädagogisches Profil, das regionalgeschichtliche Museum Burg Posterstein sammelt und forscht u. a. zum Salon der Herzogin Anna Dorothea von Kurland und bringt damit einen wichtigen regionalgeschichtlichen Aspekt ein und die Musikschule erreicht in Altenburg und dem Umland mehr als eintausend junge Menschen, hat damit also eine große Breitenwirkung auch in die Region.

WICHTIG IST, DASS JEMAND DIE FÄDEN IN DER HAND HÄLT

In der Stadt Altenburg, genauer gesagt in Räumen auf der Kronengasse 2, verabrede ich mich mit der Projektleiterin Luise Kruschke. Die Altenburgerin ist hauptamtlich beim Landratsamt im Fachdienst Wirtschaft, Tourismus und Kultur angestellt. Und sie ist gleichzeitig die Projektleiterin des »Fliegenden Salons«. Auf die Frage, in welchen Formaten das Projekt ganz konkret ausgestaltet ist, kann Luise Kruschke sofort kompetent Auskunft geben: »Wir gehen ganz konkret auf Gemeinden, Vereine und lokale Initiativen zu und entscheiden gemeinsam mit den beteiligten Kultureinrichtungen, welchen Themen sich Veranstaltungen des Salons in welchen Orten widmen könnten. Daraus ergibt sich die Chance, in den unterschiedlichsten Orten des Landkreises wirksam zu werden und die beteiligten Kultureinrichtungen nutzen die Gelegenheit, auch eigene neue Formate abzuleiten.« Der Ort, an dem wir uns treffen, ist übrigens selbst Projektbestandteil des »Fliegenden Salons«. Die Kurzform lautet KroneZwei und das Geschäft ist ein richtiger Kulturaustauschladen, wie er sich im Untertitel auch nennt. Das kleine Ladengeschäft im Zentrum von Altenburg stellt nicht weniger als den örtlichen Dreh- und Angelpunkt für die Koordinierung der einzelnen Aktivitäten dar. So dient es als Arbeitsraum für Planungstreffen, ist die begehbare Visitenkarte des »Fliegenden Salons«, dient als Plattform zur Vorstellung der Akteure im Projekt, umreißt ein Panorama der Kulturlandschaft des Altenburger Landes und ist damit nicht weniger als ein Marktplatz für Kultursuchende und Kulturbietende.



Luise Kruschke

Projektleiterin von
»Der fliegende Salon«
Foto Michael Bader



Eine Lücke in der Ortsgeschichte wird gefüllt
Acht Zeitzeugen sprechen erstmals gemeinsam darüber, was nach 1945 mit dem Herrenhaus von Oberzetzsch geschah. Fotos Ronny Ristok

betont und den noch intensiveren Austausch fördert. Wie es dem »Fliegenden« – Salon gelingt, diese Zielstellung umzusetzen, sei an folgenden Beispielen illustriert. In Löbichau zum Beispiel fand im Juli 2021 ein Kulturspaziergang statt, der das Wirken der ansässigen Vereine und ihren Bezug zur Zeit der Herzogin von Kurland herstellte. Mehr als einhundert Besucher konnten damals begrüßt werden. Oder nehmen wir Oberzetzsch. Dort hat man festgestellt, dass es zur Geschichte des dortigen Herrenhauses noch Lücken gibt. Was also lag näher, als Dorfbewohnerinnen und Dorfbewohner aktiv in die historische Aufarbeitung einzubeziehen. Und ein weiteres gutes Beispiel ist sicher Dobitschen, wo ein Austausch darüber entstanden ist, wie das Dorf gemeinsam mit der Schule Kultur gestalten kann.

DER »FLIEGENDE SALON« ENTFALDET SEINEN REIZ GANZ BESONDERS IN DER FLÄCHE

Wenn man sich die Orte anschaut, die neben Altenburg, das ja mit seiner Größe von mehr als dreiBigtausend Einwohnern durchaus schon an sich ein reges kulturelles Leben auf die Beine stellt, dann wird schnell klar, dass es gerade für kleinere und deutlich ländlicher geprägte Orte eine Bereicherung darstellt, wenn der »Fliegende Salon« auch dort einmal Station macht. Zwar haben auch all die kleinen Orte ein reges Vereins- und Kulturleben, aber für fast schon winzig zu nennende Orte wie Dobitschen mit etwas mehr als vier-

hundert Einwohnern oder Löbichau mit knapp eintausend Einwohnern oder Oberzetzsch mit knapp zweihundertfünfzig Einwohnern stellt die Initiative des »Fliegenden Salons« eine zusätzliche Möglichkeit dar, die vor Ort ansässige Kultur zu beleben und das Besondere herauszustellen. Insofern versteht sich der »Fliegende Salon« als Impulsgeber, der die Vielfalt der Mitwirkenden

WORAUF KANN SICH DIE REGION IN ZUKUNFT FREUEN?

Natürlich komme ich mit Luise Kruschke auch auf die Zukunft zu sprechen. Auf Anhieb fallen ihr dazu eine ganze Menge Dinge ein, die noch auf der Agenda des »Fliegenden Salons« stehen oder auf diese kommen können. So zum Beispiel das Projekt »Schatzsuche im Altenburger Land«. Luise Kruschke weiß: »Das Altenburger Land ist eine Region, die viel zu bieten hat. Auch das kulturelle Erbe ist reich und so mancher Schatz schlummert noch im Verborgenen. Wir suchen Interessierte, die mit uns gemeinsam diese Schätze heben wollen und sie so sichtbar machen.« Für dieses Projekt konnte übrigens die »Erlebe was geht gmbH« als neuer Projektpartner gefunden werden. Was die Menschen in der Zukunft von uns finden werden und was wir Ihnen gerne hinterlassen wollen sind Fragen, mit denen das Lindenau-Museum Altenburg in verschiedenen künstlerischen Workshops in den Osterferien auf Tour geht. In Meuselwitz können Kinder und Erwachsene ihre Antworten darauf kreativ gestalten. Die Ergebnisse aus diesem Museum-Unterwegs-Format sind zuerst ab 19. Mai 2024 in der Ausstellung »Im Dunkel der Vorzeit« im Schloss- und Spielkartmuseum Altenburg zu sehen. Am 1. Juni 2024 werden sie als Zeitkapsel für die Nachwelt bei der Orangerie Meuselwitz im Von-Seckendorff-Park feierlich vergraben. Im Landratsamt und bei den kulturellen Salonpartnern, da bin ich mir nach meinem Besuch sicher, wird man auch weiterhin viele solche Aktivitäten koordinieren und betreuen.

■ Text Stefan Tschök

Unsere
Kulturschätze
im Altenburger
Land

Illustrationen:
Lydia Käßner



www.fliegender-salon.de

Instagram: [kultur.altenburgerland](https://www.instagram.com/kultur.altenburgerland)

Facebook: [fliegendersalon](https://www.facebook.com/fliegendersalon)